

DIE ZINSWIRTSCHAFT HAT DAZU GEFÜHRT, DASS GANZ WENIGEN ALLES UND ALLEN ANDEREN NICHTS GEHÖRT.

ARM UND REICH

4

Auch der „alte“ Kapitalismus war und ist die Umkehrung des Sinns von Ökonomie, was Haushalten zum Wohl der Beteiligten bedeutet. Auch der alte Kapitalismus betrieb und betreibt die pure Geldvermehrung zugunsten einiger weniger auf Kosten aller anderen vor allem durch den Zinsmechanismus. Lange Zeit erzählte man sich so etwas nur hinter vorgehaltener Hand. Denn noch immer stiessen die kapitalistischen Raubzüge an Grenzen, zu denen auch so etwas wie soziale Verantwortung gehörte.

Damit war es vorbei, als die Union der kommunistisch regierten Staaten zusammenbrach und sich der entfesselte Kapitalismus ungestört ausbreiten konnte.

Eine nunmehr von allen Skrupeln befreite Doktrin wurde ausgerufen. Name: Neoliberalismus. Dogma: Deregulierung. Begründung: Arbeitslosigkeit und Umweltzerstörung sind nicht das Ergebnis der Marktwirtschaft, sondern der staatlichen Regulierungen, die in die Gesetze des Marktes eingreifen. Nur der Markt ist vollkommen. Die Menschen sind unvollkommen. Einen Beitrag zu dieser Sichtweise leistete Margreth Thatcher mit ihrer markigen, verdummenden Behauptung: „There is no alternative“. Eine nachhaltige Marktwirtschaft gibt es demnach nicht.

Auf dieser Ideologie gründet das neue Rendite-Regime. Seither wird weniger investiert als filetiert. Ganze Unternehmen und ganze Volkswirtschaften – voran die ärmsten – kommen auf die Schlachtbank einer neuen Art von „Investoren,“ die nur „investieren,“ um auszuschlachten und mit Riesengewinnen weiter zu ziehen. Gewinnmaximierung ist der neue Schlachtruf. Nach der kurzlebigen „New Economy“ haben wir die „New Epidemy“ einer neuen Art von organisierter Kriminalität.

Als wissenschaftlich-juristische Vertragspartner der Regierungen fungiert vor allem die Welthandelsorganisation WTO mit ihren Liberalisierungsverträgen. Mit solchen Verträgen werden öffentliche und soziale Grundversorgungsunternehmen wie Wasserwerke und Schulen in allen Erdteilen der Privatisierung preisgegeben. So betreibt eine weltweit agierende Rendite-Diktatur die rigorose Bereicherung einiger weniger auf Kosten aller anderen. Bei denen aber wachsen weder Wirtschaft noch Wohlstand, sondern Arbeitslosigkeit und Armut, Verschuldung und Verzweiflung, Proletarisierung und Brutalisierung. Und damit wächst auch der neue Terror. Das alles nehmen die Profiteure nicht nur in Kauf, sondern wollen es mit dem allgegenwärtigen Ruf nach höheren Wachstumsraten auch noch beschleunigen. Dabei kommen alle demokratischen Werte und Errungenschaften unter die Räder – und am Ende die Demokratie selbst.

Keine Begriffsverbiegung ist zu billig und keine Wortblase ist zu banal, um Aufklärung und Aufbegehren zu verhindern. Aber noch gibt es verfasste Demokratien, in denen man streiten und streiken und geldgefugige Politiker und Parteien abwählen kann. Jeder hat die Wahl: Man kann sein Fähnchen in den Wind hängen. Oder in den Gegenwind. Oder selbst für Gegenwind sorgen.

Mehrheitlich sind Ökonomen und Politiker nur noch die Zudiener mächtiger Privat-Industrien. Ihre Tätigkeit bezweckt auch, die Hindernisse für ein ungebremstes Produzieren, Handeln und Transportieren aus dem Weg zu räumen. Dass sie die Explosionsgefahr, die sich im Graben zwischen Arm und Reich bereithält, überhaupt wahrnehmen oder thematisieren, kann von ihnen, die dauernd um ihre Jobs und Reputationen besorgt sind, nicht erwartet werden.



Wenn eine Gesellschaft den vielen, die arm sind, nicht helfen kann, kann sie auch die wenigen nicht retten, die reich sind.

John F. Kennedy (1917-1963)
US-Präsident 1961-1963

Was verursacht Armut?

Dahinter steckt im Grunde die wahnsinnige Kumulierung großer Vermögen, die sich letztendlich immer in Händen von Privatpersonen befinden. Diese Vermögen sind in den letzten Jahrzehnten mit Zins und Zinseszins immer schneller angewachsen, und zwar schneller, als die Wirtschaft gewachsen ist, die ja die Zinsen dafür erwirtschaften muss. So wurden immer gigantischere Vermögen auf der einen und absurd hohe Schulden auf der anderen Seite produziert. Dadurch wurden die Ansprüche der Vermögenden an das Bruttosozialprodukt, also die eingeforderten Zinszahlungen, stets grösser. Durch die exponentielle Dynamik des Zinses erhielt das Kapital von Jahr zu Jahr ein immer größeres Stück vom Kuchen des wachsenden Volkseinkommens. Wenn nun ein immer größerer Anteil des erwirtschafteten Volkseinkommens für Zinszahlungen aufgewendet werden muss, denn das Kapital will immer als erstes bedient werden, bleibt logischerweise weniger für die Arbeitseinkommen übrig. Wenn das Wirtschaftswachstum diesen steigenden Anspruch des Kapitals nicht mehr ausgleichen kann, fehlt eben „scheinbar“ das Geld.

In unserer Vorbildwirtschaft Amerika stieg während der letzten Jahre die Armutsquote kontinuierlich an. Zur Zeit leben 37 Millionen Menschen oder 13 % der Bevölkerung unterhalb der offiziellen Armutsschwelle. Wir in der Schweiz liegen mit 11% oder 800 000 von Armut betroffenen Menschen nur knapp zurück!

Was verursacht Reichtum?

Den Reichtum, der aus der industriellen Entwicklung resultiert, kassieren jene, die nichts dazu beitragen, außer, dass die Banken ihre angesammelten Ersparnisse verleihen dürfen. Die kleinen Sparer haben allerdings nicht viel davon, weil ihre Zinseinkommen niedriger sind als die Zinsen, die sie überall bezahlen müssen, ganz abgesehen davon, dass sie niedrige Zinssätze erhalten und dass diese mehr oder weniger von der schleichenden Inflation aufgezehrt werden. Da jedoch die eigentlichen Finanzkapitalisten zur Zeit bis zu 7% Zinsen in Form von Dividenden, Coupons und direkten Zinszahlungen, dies neben den Wertsteigerungen durch das immer grössere Geldangebot erhalten, sind sie es, die von der Zinswirtschaft profitieren. Bei diesem Zinssatz verdoppelt sich ihr Vermögen, wenn sie ihre Zinseinnahmen immer wieder gegen Zins anlegen, alle 10 Jahre. Zinseszinsakkumulation führt also zu Kapital- und Einkommenskonzentration bei einigen wenigen Reichen.

Aktuell besitzen die 356 reichsten Familien 40 % des gesamten Weltvermögens.

Was Staat und Bürgern bleibt

Zur ewigen Standardforderung gehört es, dass der Staat sich aus der Wirtschaft heraushalten soll. Für viele Gutgläubige klingt das nach florierendem Wettbewerb und wunderbar freier Marktwirtschaft. Ungesagt bleibt, was dem Staat bei diesem unkontrollierten Wirtschaften übrig bleibt: die Arbeitslosen und die Sozialfälle und die weiteren Umweltzerstörungen zum Beispiel. Der Staat als Abfallhalde der Rendite-Diktatur. Ungesagt bleibt auch, was den Bürgern übrig bleibt: privatisierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, privatisiertes Bildungs- und Gesundheitswesen, privatisiertes Rentensystem mit privatisiertem Risiko nach bekanntem Rezept. Höhere Kosten, mindere Qualität, endgültige Ausgrenzung der Armen und Kranken.

Stoff zum Augen öffnen

Der Terror der Oekonomie
Viviane Forrester / 1998
ISBN 3-442-12799-8

Sachwert schlägt Geldwert
Paul C. Martin / 1983
ISBN3-7844-7130-7

Wirtschaft und Gewalt
Noam Chomsky / 2001
ISBN 3-934920-10-1

www.inwo.ch

INITIATIVE FÜR NATÜRLICHE WIRTSCHAFTSORDNUNG (INWO)
Wichtige Ursachen wachsender Existenzangst und Hoffnungslosigkeit sind das herrschende Geldsystem und das Bodenrecht. Die politisch und konfessionell unabhängige INWO Schweiz verweist auf Alternativen, welche existierende Besitzstände nicht angreifen. Werden Sie jetzt Mitglied oder Gönner.

INWO Schweiz, Bahnhofstrasse 102, Postfach, CH-5001 Aarau
Tel 062 822 84 86 Fax 062 823 67 55 e-mail: contact@inwo.ch

PC-30-1771-2

Wer leugnet, dass alle Freiheit den Reichen gehört, ist reich.